



C.O.D.E.-Prüfung

Ja, ich habe es wirklich geschafft... Während einer Tanzreise in die Türkei mit Leyla und Roland Jouvana (www.leyla-jouvana.de) habe ich am 2. Mai meine C.O.D.E.-Prüfung zur Lehrerin des orientalischen Tanzes bestanden!

Die zweijährige Lehre in Leylas Studio von Leyla hat mich zum einen sehr gefordert, doch zum anderen hat es auch sehr viel Spaß gemacht. Auf dem Weg bis zur Prüfung habe ich sehr viele nette Leute und sehr gute Lehrer neben Leyla Jouvana und Roland kennengelernt. Während der Orientalischen Festivals 2008 und 2009 in Duisburg konnte ich so viel von der Erfahrung weiterer namhafter Weltstars, wie Aziza (Kanada), Dr. Mo Geddawi (Kairo), Ava Fleming und vielen anderen, profitieren. Das Projekt Showtanzgruppe half mir dabei, in Gruppe und Formation zu tanzen und zu lernen. Wir haben zwei tolle Choreographien (Hagalla und Dabke) erlernt, um sie dann anlässlich der 17. Show-Gala zu präsentieren.

Nun nach fast zwei Jahren Lehre fühlte ich mich für die Prüfung bereit. Die Prüfung selbst hat 1,5 Stunden gedauert. Anfangs habe ich nicht vermutet, daß wir so lange brauchen werden. Doch mir wurde sehr schnell klar, warum diese Zeit erforderlich ist. Um orientalischen Tanz unterrichten zu können, genügt es nicht, daß man professionell tanzen kann. Man benötigt ein sehr umfangreiches Wissen über eine Vielzahl von Themen. Es beginnt mit Geschichte und Wissen um den orientalischen Tanz, Raqs Sharqi, Baladi, verschiedene Stilrichtungen, die Folklore, die Techniken des Shimmies sowie die verschiedenen Rhythmus-Arten.

Die Prüfung bestand aus Theorie und Praxis. Ich habe gezimbelt und getrommelt, über die Choreographie-, Improvisations- und Musiklehre, über Pädagogik und gesundheitliche Aspekte, Warm-up und Cool-down gesprochen. Hier hatte ich Sorge, ob ich das alles auch in der deutschen Sprache so sicher erklären kann.

Für mich steht nun endgültig fest – und ich möchte es bekräftigen: Wer eine gute Lehrerin werden möchte, sollte sich immer vielen Prüfungen stellen. Einerseits um zu schauen, was man als Handwerkszeug benötigt, und andererseits, um für sich selbst herauszufinden, ob man sich auf dem richtigen Weg befindet.

Doch auch ohne Prüfung empfiehlt sich C.O.D.E. Denn sogar als reine Fortbildung im orientalischen Tanz ist die Ausbildung mit einem sehr guten Konzept und dem sehr umfangreichen Angebot an Workshops eine unverzichtbare Bereicherung.

Nun werde ich auf diesem Weg weitergehen, denn mein Wissensdurst ist noch lange nicht gestillt. In meinem Terminkalender sind schon viele neue Kreuzchen, und es gibt noch so viele Seiten des orientalischen Tanzes, die ich vertiefen und weiterhin genießen möchte. Meine Ausbildung zur Tanzlehrerin wird mich wohl mein gesamtes Leben begleiten. Vielleicht sehen wir uns ja und genießen den orientalischen Tanz gemeinsam.

Bis bald – Eure Nyla
(www.nylas-orient.de)

Estoda-Basistrainerinnen

Sehr geehrte Redaktion, hätte einen kleinen Beitrag über die erfolgreich abgeschlossene zweijährige Ausbildung von Yasmina al Ghazali zur Estoda-Basistrainerin* unter Leitung von Yasmina Said. Zwar war ich keine der Anwärterinnen, aber eine der geübten Probeschülerinnen und muß sagen, es war sehr interessant und spannend! Daher die Idee, die Prüfung einmal aus Sicht der Probeschülerin zu beschreiben...

20. Februar, Samstagnachmittag, ich bin gerade im Studio Samar von Anneliese Kägler in Unterschleißheim angekommen. Angespanntes Flüstern und Gekicher empfangen mich. Acht Frauen sitzen in der gemütlichen Sitzecke des Studios, die meist lächeln entspannt, doch zwei sind etwas blaß und in sich gekümmert, sie haben die Prüfung noch vor sich.

Seit 10.00 Uhr morgens sind die ersten Prüflinge im Studio. Laufe des Tages kommen immer mehr dazu. Am Vorabend haben sie bereits den ersten Prüfungsteil – Erlernen einer Kombi sowie Erkennen und Analysieren der einzelnen Bewegungen – erfolgreich hinter sich gebracht.

Es ist soweit, die nächste wird in den Tanzsaal gerufen. Bevor wir Probeschülerinnen folgen, muß die angehende Estoda-Basistrainerin eine vorgegebene Bewegung erkennen und umsetzen. Dann muß sie ein Thema ziehen, auf dem die zu unterrichtende Bewegung steht.

„Hallo zusammen, schön, daß ihr da seid! Ich bin Farrah, ich werde heute den mittleren Beckenkreis horizontal-sagittal, auch mittlerer Hüftkreis genannt, in der Fortbewegung erlernen.“

Dann heißt es, Reihen bilden, Haltung annehmen und Spannung halten. Die Basisbewegung wird erklärt, kontrolliert und Farrah verbessert. Konzentration im Saal; jede Probeschülerin arbeitet so präzise wie möglich, um der eventuell zukünftigen Estoda-Basistrainerin zu helfen, so gut es geht. Unter den aufmerksamen Blicken von Yasmina Said (Ausbilderin) und Said el Amir (Prüfer) komme ich mir schon wie in meiner eigenen Prüfung vor und bin nur froh, daß es heute nicht so ist.

Nachdem wir den horizontal-sagittalen Kreis im Stehen und Gehen gemacht haben, heißt es: „Ab in die Ecke.“ Aus der Horizontalbewegung und vorgegebenen Füllschritten wird eine Schrittfolge, die wir in der Diagonale immer zu zweit tanzen, bis Yasmina Said und Said el Amir mit einem freundlichen: „Danke, möchtest du die Gruppe noch etwas mitgeben?“, die Prüfung beenden.

Aufregung und Entspannung, das wiederholt sich, bis endlich um 21.00 Uhr alle Prüflinge dran waren.

Zwei Jahre intensives Training in der Ausbildung, gute Vorbereitung und Zusammenhalt haben sich ausgezahlt: Keine Anwärterin versagt in der Prüfung. Bestimmt werde ich die eine oder andere frischgebackene Estoda-Basistrainerin bei einem Workshop oder im laufenden Unterricht wiedersehen.

Euch allen wünsche ich alles Gute für Eure tänzerische Zukunft!

Eure M

(Ramona Ertel, staatlich geprüfte Gymnastiklehrerin,
ausgebildete Jomdance®-Bühnentänzerin, www.sweatatoas.de)

*) Estoda ist als eingetragenes Markenzeichen geschützt; auf das Symbol © verzichte ich hier wegen besserer Lesbarkeit.

